

... Juni 1932
... 10 050
... a. M.
... 1932.
... in
... Bericht
... liegt
... ge
... zu
... Haupt.
... weiter
... bei
... Stuttgart.
... 133 — 170.
... Eiere
... 120 — 250 M.
... 17.50. —
... 14
... 21.30 M.

Der Gesellschaftler

Amts- und Sportrunderblätt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Feierstunden“ „Unser Heimat“ „vom Tage“.

Bezugspreis: 1 Spaltige Dorgel-Beile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restkommunikation 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Anträge und Offizial-Anzeigen wird keine Gebühr abgenommen.



Mit dem landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5188

Nr. 147

Gegründet 1827

Montag, den 27. Juni 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Lausanne — Berlin

Man weiß, daß die internationalen Besprechungen in Lausanne sehr stark beeinflusst worden sind von den innerpolitischen Ereignissen in Deutschland. Nicht, was in amtlichen Verlautbarungen an die Betrachtung der Öffentlichkeit kommt, ist wesentlich für die jetzt zu ordnenden Beziehungen zwischen den an konferenztischen versammelten Staaten, sondern maßgebend sind allein die Aussprüche unter vier Augen. Daß es jetzt endlich gelungen ist, die Herren von Vapen und Herriot zu einer geheimen Besprechung zusammenzubringen, könnte als ein Erfolg gebucht werden, wenn man nicht nach den Erfahrungen der Vergangenheit immer wieder versucht sein müßte, an dem Verständigungswillen Frankreichs zu zweifeln. Dabei muß auch der französische Ministerpräsident wissen, daß Deutschland zur Zeit sich in einem Fieberzustande befindet, der eine der schlimmsten Krankheiten deshalb ist, weil der Erreger „Hunger“ heißt. Man kann einfach nicht mehr mit einem normalen Deutschland rechnen, ebensowenig wie man einen kranken Menschen nicht zu Leistungen zu zwingen vermag, die er zu vollbringen nicht mehr die Kraft hat. Die Formel ist so einfach, daß man sich wundern muß, weshalb geschulte und rechtschaffene Männer in hohen amtlichen Positionen blind sein wollen, um irgendein Prestige, irgendeinen Machtanspruch nicht aufzugeben? Von Deutschland ist — um sich eines jetzt leider nur zu oft gebrauchten Ausdrucks zu bedienen — nichts mehr zu holen. Was wir brauchen, ist Entlastung, nicht Belastung. Man soll nicht der alten törichtigen diplomatischen Auffassung sein, daß die Verhältnisse im Reich die Verhandlungen in Lausanne beeinträchtigen könnten.

Gerade das Gegenteil ist der Fall. Ob es sich nun um die kommunistischen Parolen in Moskau handelt, oder um den Starrsinn der Bayerischen Volkspartei, jedenfalls sind diese Begebenheiten, Ansichten und Wirkungen samt und sonders nicht befähigt, sondern Urkräfte, ausgelöst aus verschiedenen politischen und weltanschaulichen Gegensätzen. Ob zum Guten oder zum Bösen, sie vermögen sich nur schicksalhaft zu betätigen, weil für alles, was nicht Ruhe und Ordnung heißt, eine einzige Triebquelle besteht, nämlich die des Hungers.

In welche Arme der Hunger treibt, ist freilich nicht gleichgültig. Nachdem im Grunde alles, was zwischen den Kommunisten und den Nationalsozialisten liegt, im gewissen unwesentlich ist, haben wir nur die eine Lieberlegung, ob das entwürfelte Volk zur Ration, zum Staate getrieben werden kann, oder ob es dem Moskauer Heher und Verführer sich unterwirft.

Noch sind die Rassen trotz Entbehrung und Not dem Vaterlande eingeordnet. Herr von Vapen wird den französischen Ministerpräsidenten gewiß nicht im unklaren darüber gelassen haben, daß selbst letzte Einordnung Illusion bleibt, wenn in Deutschland die Reorganisation der Wirtschaft nicht dadurch ermöglicht wird, daß die internationalen Machtgeber Abschied nehmen von den sittenlosen und niederdrückenden Mitteln der Tribute. Bringt der deutsche Reichskanzler nur einen Scheinerfolg mit nach Hause, dann ist Schlimmeres zu befürchten, als die jetzt von der Linken so grell hingemalten angeblichen Folgen aus einer Rede verständlicher Leidenschaft der Rechten.

Der deutsche Reichskanzler kann von Berlin aus neue Eindrücke mit nach Lausanne nehmen. Die letzten acht Tage eröffnen erschreckende Aussichten. Der Fehler des Zentrums, seine geordnete Kraft nicht an die Seite der Nationalsozialisten gestellt zu haben, dürfte sich bald bitter rächen. In unserem Vaterlande werden die Leidenschaften bewegt, aber nicht die Räder einer Gelekesmaschine, auf der endlich Produktionsmöglichkeit hergestellt werden müßte. Jede Regierung freilich hat zunächst die Entscheidung, daß so lange nichts Positives geleistet werden könne, als unsere finanziellen Beziehungen dem Auslande gegenüber nicht geordnet seien. Also gehen Hunger und Elend weiter. In den Großstädten des Reiches ist die Sprache arabisch und blutig. An den Verhandlungstischen von Lausanne herrscht der höfliche Ton der Diplomaten und Staatsmänner. Das ist nun einmal der ewige Gegensatz zwischen oben und unten. Wehe aber, wenn bei einem solchen Gesessene die Kräfte der Straße über die Tische theoretischer Staatskunst emporwachsen. Es ist wirklich fünf Minuten vor zwölf. Für Deutschland nicht allein, sondern für ganz Europa.

eine Gesamtregelung dieses Problems auf einen Schlag nicht durchführen lasse.

Der heutige Vormittag ist im wesentlichen mit internen Arbeiten der Delegationen ausgefüllt, die den Beratungskreis der gestrigen deutsch-französischen Aussprache zu schließen haben. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath stattete heute früh Mac Donald einen Besuch ab. Im weiteren Verlauf des Vormittags empfing Herr v. Neurath den Besuch Grandis und schließlich fanden sich der österreichische Bundeskanzler Dollfuß und Grandi im Hotel der französischen Delegation ein.

Die Zwischenbilanzen, die die Korrespondenten der englischen Presse in ihren heutigen Berichten aus Lausanne ziehen, sind vorsichtig, aber keineswegs hoffnungslos. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meidet, daß die erste direkte Zusammenkunft der Deutschen und der französischen Delegation besser geendet habe, als am Abend zuvor nach den in beiden Lagern geduldeten Ansichten erwartet werden konnte. Dem Sonderkorrespondenten der „Morning Post“ zufolge nähert man sich dem entscheidenden Moment. Der Korrespondent der „Financial Times“ erinnert daran, daß Herriots Lage äußerst schwierig sei. Er habe bereits ein gut Teil nachgegeben und sei zweifellos bereit, noch weiter nachzugeben. Niemand hier glaube, daß Deutschland jemals wieder Reparationen zahlen werde. Aber es sollte, wenn auch nur um des Prinzips willen, einer Pauschalzahlung zustimmen und so die französische Öffentlichkeit befähigen. Sir Walter Layton schreibt im „News Chronicle“, es sei sehr ermutigend, daß die deutsche Delegation Vorschläge gemacht habe und daß direkte Unterhaltungen zwischen den Deutschen und den Franzosen stattgefunden hätten.

Deutsche Sprache des deutschen Außenministers

Paris, 25. Juni. Der Sonderkorrespondent des „Veit Parisien“ in Lausanne hatte eine Unterredung mit Reichsaußenminister von Neurath. Dieser erklärte dem Korrespondenten zufolge, jeder erkenne an, daß Deutschland nicht zahlen könne. Das deutsche Volk, das durch die Krise mitgenommen sei, sei nicht nur unfähig, künstlich jene finanziellen Anstrengungen zu machen, sondern es sei überzeugt, daß es sie überhaupt nicht mehr machen könne. Jeder leitende Staatsmann Deutschlands, der noch von Reparationen sprechen würde, selbst für eine mehr oder minder ferne Zukunft, würde das Risiko laufen, hinweggefegt zu werden. Aus diesem Grunde sehe sich die deutsche Delegation in Lausanne gezwungen, die These der absoluten Annullierung zu verteidigen. Der Youngplan sei in Deutschland so unpopulär geworden, daß jede Wiederaufnahme der Youngzahlungen, auch wenn er abgemildert, von der öffentlichen Meinung in Deutschland als unzulässig angesehen werden würde. Infolgedessen müßte man, wenn man nicht in eine Sackgasse geraten wolle, etwas anderes suchen. Es wäre vielleicht möglich, die Lösung in einer sehr weitgehenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Gläubigerstaaten Deutschlands zu finden. Diese wirtschaftliche Zusammenarbeit könnte sich auf verschiedenen Gebieten auswirken und alle greifbaren Konventionen liefern.

Wann wird die R.P.D. verboten?

Jeden Tag neue politische Morde

Im Stadtteil Bismarck in Dortmund kam es wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hatten eine öffentliche Versammlung einberufen. Als gegen 8 Uhr ein aus Luene kommender Lieferwagen mit 30 Luener Nationalsozialisten vor dem Versammlungsort eintraf, wurde das Auto von den Kommunisten, die vor dem Lokal sich angemeißelt hatten, erlöst und unangeworfen. Fünf Nationalsozialisten trugen dabei schwere Verletzungen davon. Die anderen Insassen wurden leichter verletzt. Die politischen Unruhen in den verschiedenen Stadtteilen hielten an. Ein Nationalsozialist wurde durch Messerhiebe in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf der Münchenerstraße gerieten etwa 200—300 Kommunisten und 120—150 Nationalsozialisten aneinander. Ein Kommunist wurde zu Boden geschlagen und durch Messerhiebe schwer verletzt.

Am Anschluß an die Beilegung des in der vergangenen Woche erschossenen Kommunisten Birkhoff in Duisburg wurden auf der Düsseldorfstraße Polizeibeamte bei der Durchführung ihrer Sicherheitsmaßnahme von einer Anzahl vom Friedhof zurückkehrender Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Aus den Reihen der Demonstranten wurde auch geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und verletzte einen Kommunisten durch einen Luntenfederschuß schwer. Ein zweiter Demonstrant zog sich leichtere Schalterverletzungen zu. — Zwischen Nationalsozialisten, die ihre Kameraden nach einem Konzert aus dem nahegelegenen Homberg nach Ratingen bei Düsseldorf begleiten wollten, und einem Trupp Kommunisten kam es zu einem Kampf, in dessen Verlauf auch einige Schüsse fielen, durch die zwei Kommunisten schwer, und zwar der eine durch einen Brust-, der andere durch einen Unterschenkelsschuss, verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden mehrere durch Stein-

Nächste Woche Entscheidung

Der Besuch der Nationalsozialisten bei Gopl

Berlin, 25. Juni. Im Zusammenhang mit dem gestrigen Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten beim Reichsinnenminister Freiherrn von Gopl ist in der Presse davon die Rede, daß der Minister Forderungen der Nationalsozialisten nachgegeben habe. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß Reichsminister von Gopl in dieser Besprechung lediglich den Standpunkt der Reichsregierung dargestellt hat. Es ist völlig abwegig, von einer Zusage des Ministers auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes zu sprechen, da die Reichsregierung von vornherein die Absicht hatte, das generelle Demonstrationsverbot aufzuheben. Diese Absicht ist auch in der Konferenz mit den Länderministern zum Ausdruck gekommen.

Die endgültige Entscheidung der Reichsregierung in der Uniform- und Demonstrationsfrage wird Mitte der nächsten Woche fallen, wenn die Antworten der Landesregierungen auf das Schreiben des Reichsinnenministers eingegangen sein werden.

Die formalen Einzelheiten über die beabsichtigte Aufhebung des Demonstrationsverbotes liegen noch nicht fest. In Kreisen des Reichsinnenministeriums wird betont, daß selbstverständlich kein Eingriff in die Polizeibefugnisse der Länder erfolgen soll und daß es in der Hand der einzelnen Polizeibehörden liegt, in Fällen drohender Gefahr einzuschreiten.

Bayern lehnt ab

München, 26. Juni. In der heute zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufenen Vollversammlung des bayerischen Landtags gab Ministerpräsident Dr. Heide die Erklärung ab,

daß das bayerische Gesamtministerium einstimmig beschloß, es sei nicht in der Lage, dem Ersuchen des Reichsinnenministers, das allgemeine bayerische Uniformverbot aufzuheben, zu entsprechen, und zwar aus rechtlichen und sachlichen Erwägungen.

Rechtlich sei auf Grund der Polizeibefugnisse der Länder das Recht der Länder nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen unbefristet. Tatsächlich sei das Ersuchen des Reichsinnenministers auch nicht aus rechtlichen, sondern aus politischen Erwägungen begründet. (Hört!, Hört!, Rufe.)

Der Ausschluß der Parteiformen in Bayern habe sich als Mittel zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung

bewährt. Die bayerische Regierung weise den Vorwurf weit von sich, daß sie mit politischen oder polizeilichen Verböten eine nationale Bewegung unterdrücken möchte. Der weitest aus größte Teil der bayerischen Bevölkerung, der an seiner nationalen Gesinnung nicht deuteln lasse, wolle aber keine Ausprägung politischer Gegensätze auf der Straße. Die Verantwortung zu Entschließen, wie sie die Reichsregierung verlange, sei so schwer, daß sie die bayerische Staatsregierung demjenigen überlassen müsse, die auf der Durchführung solcher Befehle bestehen wollen.

Zum Schluß der Regierungserklärung gab der Ministerpräsident bekannt, daß er dem Reichspräsidenten heute die Stellungnahme Bayerns in einem besonderen Schreiben mitgeteilt habe.

In dem betont wird, daß die bayerische Staatsregierung auf dem Boden der Reichsverfassung sei und bleibe, wie sich auch die bayerische Bevölkerung von keinem anderen Reichsteil in der Treue zum Reich übertraffen lasse.

Das Haus nahm dann in Abwesenheit der ausgeschlossenen Nationalsozialisten und der der Sitzung ferngebliebenen deutschnationalen Abgeordneten mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten eine von dem Abgeordneten Wohlmut (Bsp.) verlesene Entschließung an, die ausspricht, daß der bayerische Landtag die Staatsregierung mit aller Entschiedenheit in dem Bestreben unterstütze, den inneren Frieden zu gewährleisten. Der bayerische Landtag billigt es, daß die bayerische Staatsregierung an den von ihr erlassenen Verböten festhält, sich gegen Eingriffe des Reichs mit dem Ziel der Aufhebung dieser Verböte wendet, und daß sie entschlossen ist, Terror und Gewalttaten mit allen Machtmitteln anzuwenden.

Der italienische Tributvorschlag

Vollkommene Streichung

Lausanne, 25. Juni. Die italienische Delegation wird heute den anderen Delegationen ein Memorandum überreichen, in dem die bekannte grundsätzliche Haltung Italiens zu den verschiedenen hier zur Behandlung stehenden Problemen erneut zum Ausdruck kommt. Italien besteht darin nach wie vor auf der vollkommener Reparationsstreichung.

In dem Memorandum heißt es weiter, daß, falls sich die gegenwärtige Konferenz nicht mehr auf das bloße Reparationsproblem beschränken und sich auf wirtschaftlichem Gebiet weiter entwickeln sollte, die Einzelinteressen der verschiedenen Länder berücksichtigt werden müssen. Zur Frage der Regelung der Lage der südosteuropäischen Länder wird die bekannte italienische Auffassung vertreten, daß

warte verfehlt. Als die Polizei am Streikort ankam, waren die Streikenden bereits verschwunden.

In den frühen Abend- und Nachstunden ereigneten sich in Berlin wiederholt Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, und zwar hauptsächlich in Steglitz. In der Urdittstraße kam es zu einer Schlägerei, bei der zwei Personen durch Schläge verletzt wurden. 24 Nationalsozialisten mußten den Weg zum Polizeipräsidium antreten. Bei einem der Essigier fand man eine Pistole. In der Urdittstraße in Steglitz wurden Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Ein Unbeteiligter wurde dabei durch einen Schuß in den linken Oberschenkel erheblich verletzt. 21 Nationalsozialisten und sechs Kommunisten sind hier von der Polizei spannungsgelöst worden. In Schöneberg schlugen sich Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute. Dabei wurden einige Schiffe geworfen, die aber niemanden trafen. Ein Reichsbannermann wurde durch Schläge über den Kopf schwer verletzt. In der Nähe der Jannowhofsbrücke wurde ein Nationalsozialist von 20 Kommunisten überfallen und verletzt. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich in der Annen-, Ecke Neanderstraße ab.

Neueste Nachrichten

Ueber Sonntag wird regiert

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen ist, wie beabsichtigt, heute nachmittag in Berlin eingetroffen. Er hat kurze Zeit nach seiner Ankunft dem Reichspräsidenten in einem längeren Vortrag über den Stand der Konferenzen von Lausanne und Genf berichtet. Um 17 Uhr begann dann eine Kabinettsitzung, in der der Kanzler ebenfalls über die außenpolitischen Fragen referiert hat. Daneben ist auch die innerpolitische Lage zur Sprache gekommen, zumal da ja bereits die Antwort Bayerns auf den in der Länderkonferenz an die Länder gerichteten Appell des Reichsinnenministers vorliegt. Wie wir schon berichtet haben, will man sich während der Anwesenheit Herrn von Papens in Berlin darüber schlüssig werden, welche Maßnahmen das Reich in der nächsten Woche zur Durchführung seiner Wünsche auf Demonstrations- und Uniformfreiheit ergreifen wird.

Vordringlich ist nicht geplant, daß das Reichskabinett auch morgen zusammentreten soll. Herr von Papen wird im Laufe des morgigen Nachmittags Berlin wieder verlassen.

Ueber die Verhandlungen mit den Länderregierungen erstattete der Reichsinnenminister unter Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Probleme ein ausführliches Exposé. Das Kabinett ist sich über die Art einer einheitlichen Regelung im Falle ablehnender Antworten einzelner Länder schlüssig geworden. Die etwa erforderlichen Maßnahmen werden in Form einer Ergänzungsverordnung getroffen werden.

Ueber Sonntag ist auch Herriot nach Paris gereist und hat im Ministerrat Bericht erstattet. Der Ministerrat hat die Haltung der französischen Delegation gebilligt. Nach dem Ministerrat erklärte Herriot der Presse, in Lausanne nähmen die Verhandlungen einen wohlgeordneten Verlauf. Es sei nicht verwehrt, zu hoffen, daß Lausanne nach vielen aufschüchtlenden Bemühungen eine Kräftigung des Friedens und insoweit auch eine Stärkung des Vertrauens bringen werde.

Die notwendige Endlösung

Der Reichskanzler über seine Lausanner Verhandlungen

Berlin, 26. Juni. Reichskanzler von Papen erklärte einem Vertreter des B.Z. mit Bezug auf die Veröffentlichungen in der französischen Presse über die Unterhaltungen in Lausanne am Freitag u. a.:

Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Lausanne nicht darum handeln kann, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Beilegung dieses für die gesamte Weltwirtschaft verheerenden Fragenkomplexes zwingt. In diesem Zusammenhang habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden als die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen. Wenn man die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen wolle, dürfe man nicht bei der Befestigung der politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern müsse konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Ich bin der Ansicht, daß der Entschluß der europäischen Großmächte, ihre eigenen Angelegenheiten auf solcher Grundlage zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten machen würde, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Angelegenheiten der Tribute sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte gefunden werden wird.

Nächste Reichsratsitzung am Dienstag

Berlin, 26. Juni. Die nächste Reichsratsitzung ist nunmehr endgültig auf Dienstag nachmittag 5 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorlagen der Haus- und Hofverwaltung für 1932. Die Reichsratsausschüsse werden am Montag die erste Lesung beenden und dann noch bis Dienstag nachmittag eine kurze Lesung durchführen.

Note Danzigs an Polen

Danzig, 25. Juni. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat an Polen eine Note gerichtet, in der sie den Empfang des Schreibens vom 22. Juni bestätigt und davon Kenntnis nimmt, daß die polnische Regierung die Verwaltung der auf dem Gebiet der Republik gelegenen Eisenbahnen nunmehr aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig verlegen und dadurch den der Entscheidung des hohen Kommissars vom 12. Dezember 1922 entsprechenden Zustand herzustellen wird.

In der Note heißt es weiter: Wenn der Entschluß der polnischen Regierung, nunmehr entsprechend der Entscheidung zu verfahren, mit der „augenblicklichen Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, deren Zeuge wir seit einer gewissen Zeit sind“, begründet wird, so nehmen wir an, daß diese Bemerkung sich nicht auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig beziehen soll. Andernfalls müßten wir sie als den Tatsachen

nicht entsprechend und als eine der polnischen Regierung nicht zukommende Kritik an inneren Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig zurückweisen.

Der Aufstand in Siam

Paris, 26. Juni. Eine Havasmeldung aus Bangkok betont den „ausgesprochen militärischen“ Charakter der Aufstandsbewegung. Man rechne damit, daß auch der König von Siam selbst inzwischen verhaftet worden sei. Die Meldung beschäftigt sich dann weiter mit den Gründen des Aufstandes und weist zu berichten, daß seit Monaten große Unzufriedenheit herrsche, da die Weltwirtschaftskrise sich in Siam besonders fühlbar mache. Das Land leide unter den Folgen einer schlechten Regierung, des schlechten Kaufkraftverkaufs, des Rückgangs der Silberkurse und der Erhöhung der Steuern. Die Lage sei so gespannt gewesen, daß sogar der Finanzrat der Regierung, Coof, kürzlich dem König erklärt habe, seine Anwesenheit in Bangkok sei nicht mehr nötig, und es wäre wohl nicht unangebracht, wenn der König daran denke, zurückzutreten.

Die Industrie zu den Notmaßnahmen

Berlin, 24. Juni. Im Anschluß an Sitzungen des Präsidiums und Vorstandes trat gestern der Hauptauschuß des Reichsverbands der deutschen Industrie unter dem Vorsitz von Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach zu einer stark besuchten Tagung zusammen. Nach einem Bericht des geschäftsführenden Präsidiumsmitgliedes Geheimrat Kasch wurde zu den verschiedenen Erklärungen der neuen Regierung und ihrer einzelnen Mitglieder, sowie zu den gesetzgeberischen Notmaßnahmen der letzten Woche Stellung genommen. Es wurde u. a. betont, die deutsche Industrie stehe selbstverständlich geschlossen hinter der Reichsregierung in ihrem Kampfe um die außenpolitischen Ziele. Wenn die Regierung den Staat freimachen wolle von Aufgaben, die der Staat seinem Wesen nach niemals erfüllen könne, so könne dem nur zugestimmt werden.

An der Notverordnung vom 14. 6. 1932 werde zwar der ernste Wille bekundet, die Haushalte der öffentlichen Körperschaften und der Sozialversicherungen vor dem Zusammenbruch zu retten und es würden zu diesem Zweck auch auf der Ausgaben Seite einschneidende Entlassungen durchgeführt. Auf der anderen Seite seien aber neue Steuern eingeführt und alte Steuern erweitert worden, während es in der Kundgebung zu den Notmaßnahmen vom 14. 6. heiße, daß Steuererhöhungen nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führen könnten.

Eine endgültige Gesundung der Kassen- und Finanzlage sei nur möglich, wenn in allen Zweigen der öffentlichen Hand eine ausreichende Senkung der Ausgaben einträte. Für die organische Verringerung der Ausgaben bedürfe es in erster Linie der schleunigen Inangriffnahme einer großen Verwaltungsreform, sowie einer Reform der Sozialversicherung und der Arbeitslosenfürsorge. Diese Reform sei auch deswegen dringend notwendig, um die soziale Fürsorge so weit als irgend möglich zu erhalten. Zur Vergrößerung des deutschen Produktions- und Handelsvolumens dürfe weder eine einseitige Exportpolitik getrieben, noch eine ausschließliche „innenwirtschaftliche“ Orientierung erstrebt werden. Der Staat müsse sich, soweit wie irgend möglich, von Eingriffen in das Wirtschaftsleben freihalten und der freien Initiative von Unternehmern und Arbeiter weitgehenden Spielraum lassen.

Dementsprechend lehne der Reichsverband nach wie vor jede Art von Subvention, wie auch jede Maßnahme, die auf eine „Sozialisierung der Verluste“ hinauslaufe, entschieden ab. Weiter heißt es, wenn der Reichskanzler in seiner Programmrede vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat am 11. Juni als den „besten Weg sozialer Fürsorge“ das Bestreben bezeichnet habe, durch einen organischen Umbau der Wirtschaft den Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen, so erwarte der Reichsverband der Deutschen Industrie von der Reichsregierung, daß sie unter „organischem Umbau der Wirtschaft die Befreiung aller der Fesseln verstatte, die einer natürlichen Belebung der Produktion im Wege stehen.“

Dr. Gesellschaft ist Ihre 3. Juni

Die gefrüge Aufführung der „Schöpfung“ in der Stadtkirche in Ragold

Mit der Aufführung der „Schöpfung“ durch den hiesigen Musikverein unter Leitung von Herrn Studententat Schmid fanden die Feiern zur 200jährigen Wiederkehr von Haydn's Geburtsjahr ihren krönenden Abschluß. Am gleich vorweg zu sagen: Die Wiedergabe dieses herrlichen Oratoriums war eine kaum zu überbietende Glanzleistung, zu der wir alle Mitwirkenden, vor allem aber den genialen Führer von Herzen beglückwünschen. Obwohl die Aufstellung dieses riesigen Apparates — das Werk gelangte in voller Belegung zur Aufführung — und besonders des stattlichen Chores diesmal ein Gegenstand großer Sorge war, hat alles, Dank der umständlichen, zusammenfassenden Leitung vorzüglich geklappt. Daß uns Herr Studententat Schmid gerade dieses, wenn auch mehr weltliche Kunstwerk in einer so vollendeten Form wiedergab, dafür sei ihm auch an dieser Stelle noch besonders gedankt. Es war ein fröhliches Musikieren, das Ausführende wie Genießende gleich beglückte. Eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft von hier und ganz besonders von auswärtig (von Walzgrafenweiler über 50, Calw, Altensteig u. a. D.) füllte die Kirche. Gespannt lauschte man den Musikierenden. Ganz prachtvoll hielt sich nach den überaus ansprechenden Vorproben am Samstag und Sonntag der Chor. Aussprache, Tongebung und Vortrag der schwierigen, vielfach polyphon gehaltenen Choräle verrieten hohe Kultur. Von überwältigender Wirkung war gleich am Anfang die Chorstimme, die die Erschöpfung des Lichts schildert, in dem auf das geisterhaft hingehauchte „Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“ plötzlich Chor und Orchester in strahlendem C-moll. „Und es ward Licht!“ hinausjubeln. Bestimmt im Einjak, rein und dynamisch sein schattiert erklangen alle folgenden Chöre in wohlthuender Frische. Gewaltig war der Lobgesang der Heerscharen: „Stimmt an die Saiten“. Ebenso wichtig wirkte der Chor: „Die Himmel erzählen“. Wundervoll waren auch die Chöre des zweiten und dritten Teils: „Vollendet ist das große Werk“, imponant namentlich der Schlußchor:

Aus Stadt und Land

Ragold, den 27. Juni 1932.

Alles Gute ist Instinkt — und folglich leicht, notwendig, frei. Niehsche.

Wochenrückschau

Die billigen Be-ka-Omnibusfahrten nach Heidelberg — zum Rheinfall — ins Bayerische und Oesterreichische lüden uns den Beginn der Ferienzeit. — Der Thalysia-Lichtbildvortrag für Frauen galt der Pflege des weiblichen Körpers. — Wenn auch nur einseitig, so brachte die Einquartierung einer Kompanie der Nachrichten-Abteilung 5 Cannstatt ein hunderteutes Leben in die Stadt. Hauptächlich das Plakonzert deren Trompetertorps stand im Mittelpunkt der Ereignisse vergangener Woche. — Militärischen Charakter trug auch der lustige Tonfilm: „Wenn die Soldaten...“ — Interessante Vorstellungen zeigte der Schuttpolizei- und -Dressur-Verein mit seinen gelehrigen Vierfüßlern. — Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr, unter dieser Devise trat gestern früh unsere brave Freiwillige Feuerwehr zu fünfteilständiger Übung an. — Der gefrüge Werbetag für das deutsche Lied, sah unseren Vereinigten Nieder- und Sängerkreis auf dem Plan. — S.M. Mannschaften der NSDAP, aus Tübingen und Reutlingen mochten gestern zu Fuß einen Werbeausflug hierher. — Ein Ereignis seltener Art war die Aufführung der „Schöpfung“, Oratorium von Josef Haydn in der Stadtkirche unter Leitung von Studententat Schmid und großer gesanglicher und instrumentaler Befähigung.

Vom Wetter

Hat es überhaupt einen praktischen Sinn, vom Wetter zu schreiben? Jeder und jedes sieht es ja täglich, seit Wochen schon und ist unzufrieden damit, ausgenommen die vorletzte Woche, die sich, zu ihrer Ehre sei es gesagt, zur Heuernte wirklich gut angehalten hat. Was haben wir alles getan? Am Dienstag haben wir den Regierungsvertrag des Sommers mit Schalmerten begrüßt, haben auf den Rosenmonat Hymnen gesungen, Sonnenweideln abgehalten, Johannisfeuer angezündet, mit dem Knöchel ans Wetterglas geklopft, um nachzuweisen, alles was umsonst, die ganze Woche stand im Zeichen trostlosen, grauen und rauhen Regenwetters — Lausanner Konferenzwetter, hörte man sagen — Rebelskaden verhängten die Berge, graue Wolken verdeckten die lebenslüftig begehrte wärmende Sonne, statt Hymnen und Sonnenbäder, eingebeizte Stuben und nicht mehr trocknende Parapluies und das nennt sich Sommer, derweilen man glaubt zwischen Kirchweih und Martini zu leben. Also, das eine steht fest: „wenn das noch lang so weitergeht — — gehts nicht mehr lang so weiter“. Und die Wetterprognosen der Meteorologen? Die einen sagen auf morgen Aufbesserung an und sehen sich übermorgen getäuscht, die Langfristwetterpropheten sagen auf 10 Tage voraus und wundern sich über das pure Gegenteil ihrer Prognosen. Aber schließlich wollen wir das Vertrauen zu den amtlich bestellten Wettermännern nicht ganz und gar verlieren und der Fortschrittsstelle Frankfurt a. M. nochmal glauben schenken, die für die Hochsommermonate Juli und August heiße Tage vorausjagt. Bitte also noch kurze Zeit Geduld zu haben.

Das deutsche Lied

Viedertrag des Vereinigten Nieder- und Sängerkreises.

Hell sangen Männerchöre,
Dem deutschen Lied zur Ehre,
Sie sangen von Liebe und Jugend,
Preisend die Frau, ihre Tugend,
In mächtig drausendem Chor,
Dem anständig laufenden Ohr.

Fast vollständig ist der Viederkreis unter Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer R. K. K., gestern vormittag angetreten, um unter freiem Himmel, inmitten der Stadt für das deutsche Lied zu werben. Fröhlich klangen die herrlichen Lieder des gut gewählten Programms in den Sonntagmorgen hinein und der reiche Beifall der zahlreichen Zuhörer befandete Dankbarkeit für diesen sinnigen und erhebenden Sonntagsgang, die hauptsächlich in „Schäfers Sonntagsgang“ so treffend zum Ausdruck kam.

Beerdigung

Das überaus große Leidenbegännis des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Professorensöhners Herrn Rentzler, gab Kunde von der Beerdigung seiner Verion. Der Viederkreis der Miliäri- und Veteranenvereine, sowie die Stadtkapelle begleiteten den Trauerzug. Der Konfirmationspruch: 1. Timotheus 15: „Das ist gewißlich wahr und ein teuer wertenes Wort“ war Gegenstand der Grabrede, die das Erdewallen des arbeitenden Mannes enthielten, der 74jährig so reich abberufen wurde. Von seinen vier in Amerika lebenden Kindern durfte noch eine Tochter, die zwei Tage vor seinem Tode auf Besuch kam, den treuen Vater sehen. — Der Vorstand des Mili- und Vet. Vereins Kappler legte dem toten Kameraden, der anlässlich seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Verein, letztes Jahr

„Des Herren Ruhm“, der in Jubeln und Jauchzen über die Herrlichkeit Gottes ausklingt.

Das Orchester, zusammengesetzt aus dem hiesigen Seminarorchester, verstärkt durch Mitglieder des Somphe- und Theaterorchesters in Pforzheim und frühere Schüler des Seminars meisterte seine recht schwierige Aufgabe ganz vortrefflich. Sehr schön wurden die Soloinstrumente gespielt; fast und überaus farbenprächtig war der Orchesterklang. Mit wie viel Liebe und Sorgfalt man das Konzert auch nach dieser Seite hin vorbereitete, das spürte man vor allem in den Arten und Reaktionen, deren Begleitung technisch einwandfrei und stilgerecht war. Für die Seminaristen eine hochachtbare Leistung!

Ganz Hervorragendes boten namentlich auch die drei Solisten: Frau Hedwig Sohn-Cahn, Ludwigsburg, August Kapold, Stuttgart und Hermann Achenbach aus Tübingen. Die Sängerin, vom Seminarjubiläum im vorigen Jahr noch in allerbesten Erinnerung, ausgestattet mit einem in allen Lagen gleich prächtig klingenden Sopran, erfreute die Zuhörer durch die Leichtigkeit, Anmut und sonnige Klarheit ihres Vortrags. Die Rolle des Raphael und Adam sang Herr Achenbach, der musikalisch so hoch begabte ehemalige Schüler des Seminars und hier immer gern gehörte Künstler mit seinem weichen, weittragenden Bass in vollendeter Schönheit. In den Terzetten vereinigten sich alle drei Solostimmen: Sopran, Bass und der Tenor des Herrn Kapold zu entzückendem Wohlklang.

Die Orgelbegleitung hatte Herr Seminarlehrer Kurt Hoffmann übernommen. Trefflich meisterte er den schwierigen und doch so wichtigen Orgelpart und trug so wesentlich zum hervorragenden Gelingen der Aufführung bei.

Allen Mitwirkenden, ganz besonders aber Dirigent, Chor und Orchester, herzlichen Dank für den hohen Kunstgenuss. Gute Erholung nach den Anstrengungen der letzten Wochen und Monate.



Letzte Nachrichten

Feuer in der Chemischen Fabrik Merck in Darmstadt.
Darmstadt, 26. Juni. Um Mitternacht brach aus noch unklarer Ursache in der Säurehalle der Chemischen Fabrik Merck in Darmstadt Feuer aus. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, ist noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Schmelzing nach Europa abgereist.
Neurath, 26. Juni. Schmelzing hat die Heimreise nach Europa angetreten. Große Scharen der für den Bogensport begeisterten Bevölkerung waren zum Hafen geeilt, und bereiteten ihrem Helden bei der Abfahrt kühnste Kundgebungen.

Elly Weinhorn in Buenos Aires.
Neurath, 26. Juni. Nach einer Meldung der Associated Press ist Elly Weinhorn aktiver in Buenos Aires eingetroffen.

Kirche und Reichsreform

Berlin, 26. Juni. In einem Schreiben an die Reichsregierung weist der Präsident des evangelischen Kirchenausschusses Dr. D. Kasper daraufhin, daß nach Ansicht des Kirchenausschusses durch die Reichsreform auch kirchliche Interessen wesentlich mit berührt würden. Er erhoht die Forderung, daß die zuständigen kirchlichen Stellen rechtzeitig gehört würden. Grundsätzlich stelle der Kirchenausschuss fest, daß die Frage, welche Forderungen etwa aus Neugliederung des Reichsgebietes für die kirchliche Ordnung zu ziehen sein würden, der eigenen Autonomie der Kirchen überlassen bleiben müsse.

Mahnahmen zur Erntefinanzierung

Berlin, 26. Juni. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden unter dem Vorsitz von Reichsminister Freilohr von Braun mit den zentralen Kreditinstituten, sowie mit den Vertretungen von Landwirtschaft, Handel und Röhlen und Genossenschaften, die in finanzieller Hinsicht für die Aufnahme und die Bewegung der Ernte zu treffenden Maßnahmen erörtert. Die in Aussicht genommenen Schritte werden in Kürze bekannt gegeben werden.

Der „Angriff“ auf fünf Tage verboten

Berlin, 26. Juni. Der Polizeipräsident hat den „Angriff“ bis zum 30. Juni verboten. Gleichzeitig ist die Sozialistische Arbeiterzeitung wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten auf fünf Tage verboten worden.

Ein freundliches Wort sei noch dem Leiter der Kapelle gesagt, dessen Stabsführung, Schneid und Können verriet.

Egenhausen, 27. Juni. Brandfall. Heute nacht um 2 Uhr ertönte plötzlich schreckliche Feuer- und Hilferufe. Schon schlugen im Gemeindehaus gegenüber vom Gasthaus zum Adler die Flammen zum Dach hinaus. Die Familie des Georg Steeb, Schindelmachers, die ohnedies um das Leben ihres todkranken jüngsten Kindes bangt, kam in größte Lebensgefahr und konnte nur mit Mühe das Leben retten. An den Hausrat war nicht mehr zu denken. Ebenso mußte sich der ledige Tagelöhner Wilhelm Schmid durchs Fenster retten. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle; aber das Gebäude war nicht mehr zu retten. Am schlimmsten bedroht war das angebaute Wohnhaus des Schuhmachers Bohner, das rasch geräumt werden mußte. Es gelang jedoch der tapferen Feuerwehr, dasselbe zu retten. Die nächsten Nachbargebäude sind der Adler und das Schulhaus. Es war ein Glück, daß es windstill war. Den betroffenen Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Brandursache ist unbekannt.

Eutingen, 27. Juni. Autounfall. Dieser Tage wurde der 63jährige Knabe des Lorenz Müller von einem französischen Auto so unglücklich angefahren, daß er mit einer schweren Kopfverletzung sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nach Stellung einer Kaution durfte das Auto seinen Weg weiter nehmen.

Nagold, 27. Juni. Bürgermeistereiwahl. Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl haben 400 Wähler abgestimmt. Gültige Stimmen erhielten: Immanuel Koppel, Bauer 240 Stimmen; Stefan Kottler, Bürgermeister Sohn 80 Stimmen; Gemeindefesteger Breitmeier, 76 Stimmen; vier weitere Stimmen waren ungültig. Koppel ist somit gewählt.

Freudenstadt, 27. Juni. Der letzte Nagelschmied. Einst stand es in Blüte und war neben der Tuchmacherei ein Haupterwerbszweig in Alt-Freudenstadt, das eifrige Handwerk der Nagelschmiede. Freudenstadt die Stadt der Tuchmacher und der Nagelschmiede — so tönt's herüber aus absterbenden Zeiten vergangener Jahrhunderte. In einem einzigen Vertreter lebt es aber heute noch fort, der in seiner Werkstatt Nagel von Hand fabriziert mit Andacht und Dingebeug wie die Meister aus alten Zeiten: Friz Bernhardt, der Nagelschmied. Er ist eines Gedächtnismales wert und das hat ihn J. Kaltmaier, der Maler, mit Pinsel und Farbe errichtet in einem besonders gelungenen Ölbild, das den Meister bei seiner Arbeit in der Werkstatt zeigt.

**Wer nicht inseriert, gleicht einem
Manne ohne Wohnung:
Niemand kann ihn finden!**



Turnen, Spiel Sport

Lokaler Sport

Handball
Spielvereinigung Hatterbach 1. — Sportverein Tumlingen 1. 4:0. Halbzeit 1:0.

Auf Sonntag hatte sich Hatterbach dem B-Klassenmeister Tumlingen verpflichtet. Die Gäste stellten eine ganz gute Mannschaft, lediglich der Sturm dürfte etwas härter sein. Die Mannschaften zeigen sich im Anfang gleichwertig, später kommt jedoch Hatterbach immer mehr auf, der Vinsaugen gibt einen schönen Ball herein, den der Hatterbacher Mittelstürmer zum ersten Erfolg verwandelt. Nach Halbzeit fällt durch einen prächtigen Alleingang des Mittelstürmers das schönste Tor des Tages. Die beiden weiteren Erfolge sind Ergebnisse des schönen Kombinationspiels der Hatterbacher. Man hat anscheinend gelernt, daß durch eigenständiges Spielen vor dem Tor nichts erreicht wird. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht immer gewachsen.

Hatterbach 2. — Tumlingen 2. 5:0.
Man muß es den jungen Spielern der zweiten Mannschaft lassen, sie sind mit Feuerkraft bei der Sache und zeigen ein hübsches Zusammenenspiel, an dem manchmal die erste Mannschaft lernen könnte. Der Sieg in dieser Höhe ist verdient.

Brandenburg siegt im Vierverbändekampf

Überwältigender Sieg der Berliner vor Mitteldeutschland, Süd- und Westdeutschland punktlos
Der traditionelle Vierverbändekampf der Leichtathleten fand am Sonntag in Wiesbaden fünftägige Vorbereitungen. Das Wetter war freundlich und mit 3000 Personen stellte sich auch ein recht achtbarer Besuch ein. Die Leistungen der Athleten brachten eine gewisse Enttäuschung. In fast allen vier Verbändemannschaften mußten in letzter Stunde noch Ersatzleistungen vorgenommen werden, hinzu kam, daß heute wie die Süddeutschen Geringling und Weisler sich Verletzungen zuzogen, die sie fast behinderten. Die viel zu weiche Bahn beeinträchtigte dazu noch die Zeiten bei den Laufkonkurrenzen. Wesentlich besser waren die Leistungen in den Wärfen und Werfen. Die beiden Mitteldeutschen Weimann und Wegener erzielten im Speerwerfen mit 66 Meter beim Stadtschloß und 4 Meter jenseit Erdbänne von internationaler Bedeutung. Der Vierverbändekampf, den Brandenburg mit 41 Punkten vor Mitteldeutschland mit 37 Punkten gewann, während Süddeutschland und Westdeutschland bei Punktgleichheit von 36 die letzten Plätze belegten, endete insofern mit einer Überraschung, als man gerade die unterlegenen Verbände West- und Süddeutschland in Front erwartete.

Der Verlauf des Kampfes war recht spannend. Nach den ersten acht Wettbewerben lag überwältigenderweise Brandenburg in Front. Dann schloß sich Mitteldeutschland mit knappem Vorsprung auf den ersten Platz, einen Schlag eroberte sich aber Brandenburg durch seine Siege im Hochsprung, Kugelstoßen und in der Olympischen Staffel den Sieg.
Süddeutschland belegte nur über 800 Meter durch den Stuttgarter Poul und über 110 Meter Hürden durch Weisler-Brandt erste Plätze. In den Sprinten enttäuschten die Frankfurter Günsler. Wegner war über 400 Meter nicht am Start, Kehl-Kastalt konnte sich gegen die starke Konkurrenz nicht durchsetzen. Desgleichen wurde Werner-Kastalt im 5000 Meter-Lauf nur Viertes. Einen guten Platz im Speerwerfen sicherte sich Barth-Stuttgarter mit 61,61 Meter, während Hülster im Hochsprung nur auf 1,72 Meter kam. Auch im Weisprung erreichte der Stuttgarter Scheel mit 7,11 Meter nicht seine beste Leistung, belegte aber doch hinter Biedach mit 7,25 Meter, den zweiten Platz.

Deutschland - Frankreich 58:49

Knapper Sieg der deutschen Frauen!
Der zweite Leichtathletikländerkampf der Frauen zwischen Deutschland und Frankreich im Eberfelder Stadion, sah die Deutschen erwartungsgemäß wiederum in Front. Das Punktergebnis von 58:49 drückt den Unterschied richtig aus. Die Französischen konnten sich nur 2 Siege holen. Im 1000 Meter-Lauf gewann Hel. Dedoun in 3:07,2. Hel. Klein steute im 80 Meter-Lauf. In allen übrigen Wettbewerben waren die deutschen Damen feierlich.

Süddeutsche Kunstturnspiele
Gruppe Württemberg:
FR. Kiefern — Sportfr. Heilbronn 5:1
Gruppe Nordbaden: (Entscheidung um den 2. Platz)
In Würzburg: BR. Schweinfurt — Germ. Nürnberg 1:3
Gruppe Main:
Sportfr. Frankfurt — Riders Wachsenburg 4:2
WB. Friedberg — Germ. Orlitz 2:1
SoBa. Killa — Riders Oberböhlen 2:1.

Kreis Schwarzwald:
SC. Güttenbach — SC. Schwenningen 1:0.
Kreis Mosbach:
In Zuffenhausen: Alt-Württemberg — Cannstatt 0:2
In Heilbronn: Alt-Württemberg — Cannstatt 0:6 (B-Klasse)

Gesellschaftsspiele
Samstag:
SK. Feuerbach — BR. Redaran 3:4
Bayern München — VfL. Kl. Kopenhagen 6:1
FSV. Mainz — VfL. Neu-Isenburg 2:2
SK. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 0:2
FSV. Frankfurt — SC. Nürnberg 0:2
Riders Offenbach — Rotweiß Frankfurt 3:1
US. Mannheim — FR. Kallat 3:1
SK. Waldhof — Fönix Mannheim 2:0
SC. Stuttgart — SC. Cannstatt 4:1
FR. Heidenheim — SC. Nürnberg-Völs 1:4
Karlsruher Presse — Karlsruher Bühne 1:3
Stadtbl. Baden-Baden — BR. Mannheim 2:5.

Sonntag:
FR. Kallat — Union Wölklingen 2:2
SSV. Ulm — Karlsruher FR. 6:1
FR. Bretten — FR. Zuffenhausen 3:5
Stuttgarter Riders — VfL. Kopenhagen 2:1
FR. Mühlacker — SC. Hirsberg 5:8
Sportfr. Eblingen — VfL. Redaran 2:1
SC. Freiburg — BR. Mannheim 2:3
Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 1:4
SoBa. Cannstatt — FR. Karmelshausen 7:1
SK. Reutlingen — SC. Eblingen 7:0
SC. Urbach — Eintracht Stuttgart 2:7
SK. Hall — SC. Heilbronn 5:8
SK. Weinsberg — BR. Oberböhlen 2:3
SC. Pforzheim — BR. Ludwigsburg 4:2
Normatia Worms — SC. Nürnberg 2:3
Blit. Untertürkheim — SK. Feuerbach 0:1
FR. Tübingen — FR. Eblingen 1:1
SoBa. Tübingen — FR. Stuttgart Ref. 3:2
Jahn Stuttgart — SoV. Gablingen 3:3

zum Ehrenmitglied ernannt wurde, mit bewegten Worten einen Kranz ans Grab. Drei Schiffe verhalten, die Fahne senkte sich über der letzten Ruhestätte und von der Stadtkapelle gespielt, ertönte das Lied vom „Guten Kameraden“. Weibevoller Gedächtnis des Liedertanzes umrahmte die erste Totenfeier. Ueber den Lebensweg des geschäftstüchtigen Mannes ist zu sagen, daß er von 1872-75 die Schlosserei in Calw erlernte. Nach Abschluß seiner Lehrzeit zog er in die Fremde. 1875 bis 1881 diente er bei dem 13. Artillerieregiment in Ulm. Nach seiner Militärzeit griff er nochmals zum Wanderstab und war bis zu seiner im Jahre 1896 stattfindenden Verheiratung fern der Heimat. In diesem Jahr kaufte er die frühere Kalkerei und betrieb dieses Geschäft mehrere Jahre weiter. Mit dem Rückgang des Zuckers- und Strickererwerbes war er gezwungen, auch seinen Betrieb umzustellen. Er beschaffte sich Holzbearbeitungsmaschinen und es entstand das Fräzerei-geschäft, das er bis vor wenige Jahre führte.

Jeder Auftrag an den rechten Platz!

Einige beachtenswerte Worte für alle, die etwas machen lassen. Die Handwerkskammer Neutlingen schreibt: Die zu einem unheimlichen Ausmaß angewachsene Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit führt dazu, daß viele, die davon betroffen sind, sich nun frei auf ihrem Handwerksberuf betätigen. Wenn man ihnen etwas zu machen gibt, so soll in einzelnen Fällen die Arbeit, die dabei mitfällt, gewiß nicht verkannt werden. Aber man bedenke, daß der schon Jahre und Jahrzehnte lang selbständige Handwerker und Geschäftsmann auch auf die Arbeiten wartet, um seinen Betrieb durchhalten, sich und seine Familie ernähren zu können. Woher soll er sonst das Geld nehmen zur Bezahlung der Steuern und anderen Abgaben, die doch als Einkommen der verschiedensten Form, als Gehalt, Arbeitslohn, Entgelt für Lieferungen aller Art usw. wieder erscheinen. Von volkswirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus gesehen ist es unbedingt das Richtige und die Pflicht jedes Einzelnen, dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Werkstätten einigermaßen Arbeit erhalten, weil ihre Inhaber dann in der Lage sind, die leeren Arbeitsplätze wieder zu besetzen. Damit ist dem Arbeitnehmer geholfen und jeder andere hat auch seinen Nutzen, weil weniger Unterhaltungen nötig werden und so die Aufwendungen von Reich, Staat und Gemeinden dafür zurückgehen. Das Vertrauen lehrt ferner zurück und die Wirtschaft ist sich von selbst aus ihrer Starrheit.

Wer die Arbeit des selbständigen Geschäftsmann ausführen läßt, weiß, daß er gut bedient wird. Bei Bauarbeiten namentlich kommt noch hinzu, was besonders nach zu beachten ist, daß derjenige, welcher einem anderen, der sein Gewerbe bei der Unfallversicherung nicht angemeldet hat, eine Arbeit gibt, als Arbeitgeber gilt, die Beiträge zur Versicherung entrichten muß und unter Umständen im Falle eines Unfalls vom Versicherungsträger zum Ersatz der daraus entstehenden Kosten herangezogen wird. Wer also etwas machen läßt, trägt für sich wie für die Allgemeinheit eine erhebliche Verantwortung bei der Entscheidung, wer es auszuführen hat. Darum unterstützt das ortsanfällige, selbständige Handwerk, es liegt im wohlverstandenen eigenen Interesse!

Aus vergangenen Zeiten

Vor 50 Jahren:
Aus Nagold, Wildberg, Altensteig, Böllingen, Hatterbach, Weisingen, Egenhausen, Spielberg wird von einem furchtbaren Gewitter mit Hagelschlag, das am Freitagabend über die Gemeinden niederging und von abends 5 Uhr, die ganze Nacht hindurch bis morgens 7 Uhr andauerte, berichtet. Der Schaden in Gärten und Felder, sowie der Sachschaden war groß.

Die Seminarübungsschule wurde eröffnet.
Bei einem Zugzusammenstoß bei Heidelberg kamen 12 Personen ums Leben, 30 wurden verletzt.

Se. Kgl. Hoheit Großfürst Michael von Rußland ist mit Gefolge in Wildbad eingetroffen und hat im Hotel Klump Wohnung genommen.

Der italienische Freiheitsheld Garibaldi ist 75 Jahre alt, gestorben.

Ein Knecht des Defonomen Josef Hedei in Fünfsbrunn fiel beim Kammerfeiern die Leiter herab und war tot. (Ein Augenblick gelebt im Paradiese... Schiller: Don Carlos.)

Zum erstenmal fand in Nagold und zwar im Seminarfestsaal die Jahresversammlung des Vereins für vaterländische Kartografie statt.

Eine Zählung zu statistischen Zwecken ergab in Nagold 3350 Personen, einschließlich Kinder, 701 selbständige Haushaltungen, darunter 410 landwirtschaftliche Haushaltungen.

Vor 25 Jahren:
Der Bauunternehmer und Zimmermeister Rüdiger, der wegen des Hirnschlaganfalls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, die aber wegen seines leidenden Zustandes in Haftungshaft umgewandelt wurde, ist vor Strafantritt 62-jährig am 1. Juni gestorben.

Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve werden zum Dienst nach Südwestafrika gesucht.

Der Württembergische Landesfischereiverein hielt hier seine dreitägige Hauptversammlung ab.

Von Subenhanden wurden die Reststücke an der Wirtschaftsterrasse des Hofes zum Köhle abgetrennt.

Die Gemeinde Unterzettingen wurde mit elektrischem Licht und Kraft versehen.

Der aufsehenerregende Mordfall Hau-Molitor kam in Karlsruhe zur Verhandlung.

Bei einer behördlichen Farenbesichtigung in Sulz verletzte ein Tier den Farenhalter Köhm ernstlich. Der wilde Faren mußte auf der Straße getötet werden.

Als in Höfen OA. Neuenbürg der Gerichtsvollzieher bei einem säumigen Schuldner die bereits gepfändeten Sachen abholen wollte, waren sie alle, einschließlich des eisernen Kassen-schranks verschwunden.

Nohrdorf, 26. Juni. Blaskonzert. Genau zur Stunde rückte der Musikverein Egenhausen in seiner kleidsamen Uniform mit klingendem Spiel an. Wir hatten damit gerechnet, daß der schönen Sonntagmorgenstimmung mit einem Choral begrüßt werden würde und sahen uns nicht getäuscht. „Näher mein Gott zu dir“ war die erste Programmnummer. Dieser folgte der leichtbewegte, flotte Petersburger Marsch. Mit besonders verdienter Aufmerksamkeit wurde der Vortrag der „Frühlingsphantasie“ von Springer verfolgt, mit dem der Verein sich kürzlich einen so ehrenvollen Preis holte. Wir beachteten bei diesem, wie bei der folgenden „St. Hubertus“-Ouvertüre um gleichen Komponisten die Feinheiten der einzelnen Instrumentenpartien. Mit dem Vorspiel zur Oper „Der Freischütz“ von Weber, und dem beliebten Marsch „Die sieben Schwaben“, ebenfalls von Springer, hatte die Kapelle ihre Aufgabe ganz gelöst. Sie hörte es am Beifall und konnte beschiedigt sein!



SS. Göppingen - Kernerbetten 4:2
RSB. Bienenbauern - FSB. Stuttgart 3:3
RSB. Bad - SS. Wilmann 2:2
SoBa. Schramberg - SS. Freiburg 2:4
SS. Tullingen - SS. Ebingen 3:1

Arbeiter-Fußball
TSV. Feuerbach - Nürnberg-Ost 0:0
WV. Kerkartach - Nürnberg-Ost 4:2

Handball
Freundschaftsspiele:
SSB. Ulm - Spilinger TuSpV. 7:9
SoFr. Tübingen - FSB. Stuttgart 7:4
TSV. Schwemlingen - TSV. Tullingen 3:4

Kosballspiele:
SoB. Feuerbach - Eintracht Stuttgart 1:4
RSB. Bienenbauern - SoFr. Ebingen 7:3.

Sofas
Freundschaftsspiel
SSB. Ulm - Stuttgarter SS. 2:4.

Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften

Bei regnerischem Wetter begannen am Samstag auf dem Pulversee zu Nürnberg die süddeutschen Schwimmmeisterschaften. Das läble Wetter beeinträchtigte die Leistungen, dennoch kamen recht achtbare Zeiten heraus. Im 100 Meter-Rüdenschwimmen, das einen scharfen Endkampf zwischen Dr. Frank-Heidelberg und Schul-Nürnberg brachte, konnte Dr. Frank den Nürnberger noch am Ziel mit Handschlag abdrängen. Im 400 Meter-Crawlschwimmen gab es eine große Ueberraschung: Falk-Nürnberg wurde nicht nur von Wittbauer-Frankfurt, sondern auch im Ziel noch von dem Stuttgarter Kienle geschlagen. Die Zeit des Frankfurter ist 5:28,5 Minuten. Unter wesentlich besseren äußeren Bedingungen wurden am Sonntag die Kämpfe angeschlossen. Es gab in fast allen Kämpfen spannende und durchaus überraschend aussehende Kämpfe. Das 200 Meter-Crawlschwimmen brachte der ehemalige Göppinger Falk (N. Nürnberg) in der guten Zeit von 2:27,3 an sich. Das Damen-Brustschwimmen brachte der Göppinger Schwimmerin Plan den Titel. Keber 1500 Meter wurde der Tübingener Reibel-Göppingen geschlagen. Der Frankfurter Wittbauer siegte überlegen, nachdem Reibel bei 500 Meter aufgeben hatte. Die 100 Meter Crawl sicherte sich ebenfalls Hans Falk. Im 200 Meter Brustschwimmen hatte Schwarz-Göppingen wiederum keinen ernsthaften Gegner. Die beiden viel umstrittenen Crawlkämpfe sollte sich der FVdS. München.

Stuttgart schlägt Karlsruhe

In Stuttgart trugen die Stadtmannschaften von Groß-Stuttgart und Karlsruhe am Sonntag ein Städtespiel aus, das die Stuttgarter Turnerschaft verdient mit 8:4 gewann. Stuttgart war insbesondere in der zweiten Halbzeit dank der besseren Stürmer- und Verteidigerleistungen der Karlsruher Vertretung etwas überlegen. Bei Karlsruhe war die Außenreihe der beste Mannschaftsteil, während im Sturm nur Sommer der auch die meisten Tore schuß, reißlos bedienten konnte. Für Stuttgart schossen Weib, Enzweiler, Mühlstein und Müller die Treffer.

Handballtag der schwäb. Turner

Am Sonntag fand in Stuttgart der Handballtag des Schwäbischen Turnkreises statt, der mit etwa 100 Abgeordneten aus fast allen Vereinen des Schwabenlandes besetzt war. Jahresbericht und eine Reihe von Organisations-, Verwaltungs- und spieltechnischen Fragen konnte in bester Eintracht schnell gelöst werden. Die Neuwahlen brachten einstimmig die Wiederwahl des leitenden Kreisobmannes. An bemerkenswerten Terminen wurden festgesetzt: Länderspiele; Württemberg - Bayern am 4. September, Württemberg - Pfalz am 2. Oktober. Der erste Spieltag des neuen Spieljahres 1932/33, an dem die Pflichtspiele beginnen werden, ist der 21. August.

Das Deutsche Derby

„Widerhall“ geschlagen

Die wertvolle Prüfung des deutschen Galopp-Sports wurde am Sonntag auf der Bahn in Hamburg-Dorn zur Entscheidung gebracht. Bei prachtvollem Sommerwetter gestaltete sich der Derby-Tag auch diesmal wieder zu einem großen Erfolg. Der heisse Favorit „Widerhall“ aus dem Stall Schlenkerban, der zum ersten Mal auf der Horner Bahn lief, mußte eine unerwartete Niederlage einstecken und wurde nur Fünfter. Nachdem „Rio d'Atrezzo“ über den großen Teil des Weges geführt hatte, schloß im letzten Bogen „Palastpaga“ dicht auf. In der Geraden machte sich „Palastpaga“ frei und gewann leicht mit einer Länge gegen „Rio d'Atrezzo“, „Nelson“ und „Alberto“, während Widerhall erst dichtauf vor dem Ziel endete. Der Sieger, auf dem Jockeys Haanes einen famosen Reitt abfolvierte, gehört dem Stall Mühlens, der seit seinem Bestehen damit zum ersten Mal das Derby gewann, während Haanes als „Roland“ und „Lupus“ schon zum dritten Mal in der klassischen Prüfung erfolgreich war.

18. Deutsches Spring-Derby

Am Vortage des Derbys in Hamburg-Dorn wurde auf dem Turnplatz von Klein-Flottbek das Derby der Springreiter entschieden, das der Engländer „General“, aus dem Stalle B. Veit gewann. Der glatte Hoden erschwerte die Aufgabe der Pferde und der mit 23 außerordentlich schwierigen Hindernissen besetzte 1800 Meter-Kurs war kaum fehlerlos zu passieren. „General“, unter Reitmester A. Barnelew, schien das Kunststück zu gelingen, fehlerlos den Kurs zu passieren, aber er nahm den letzten Sprung falsch, was ihm die Fehler eintraf. Den zweiten und dritten Platz belegten „Donner“ (A. Holt) und „Wotan“ (Obst. Sabbe) mit je 8 Fehlern, wobei die bessere Zeit zugunsten von „Donner“ entschied.

70 000 Zuschauer in Lüdendorf

Der 8. Lüdendorfer Beratungen bei Zittau hatte bei ausgezeichneter Besetzung seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn zu Beginn der Veranstaltung war die 5000 Meter-Strecke von annähernd 70 000 Zuschauern umfüllt. Der Schnellste des Tages war der Tscheche Vukobrat, der mit 1:10,8 Minuten die Strecke in 2:38,8 Minuten, mit einem Stundenmittel von 113,350 Kilometer, während der Sieger des Ausdauerrenns von Brauchisch auf Mercedes-Benz um zwei Sechstel Sekunden hinter ihm nur Zweiter wurde. In den dritten Platz teilten sich Hans Stuck (Mercedes-Benz) als Sieger der Sportwagenklasse und der Engländer Tom Bullas als Schnellster der Motorräder. Beide bewältigten die Strecke in 2:40,8. Im Wettbewerb der Motorräder, die gleichzeitig den zweiten Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft bestritten, gewann Bullas die beiden schwersten Klassen jedesmal vor dem Münchener Schwilm. In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter fuhr Leo-Nürnberg, in der Viertelliterklasse Bauböhrer einen klaren Sieg heraus.

Heuser Europameister

In der überfüllten Stierkampfarena in Valencia, der Vaterstadt des Spaniers Martinez de Alfara wurde am Samstag die Europameisterschaft im Halbschwergewicht entschieden, zu der Martinez de Alfara und der Bonner Adolf Heuser, zugelassen waren. Heuser wurde seiner Aufgabe im besten Sinne gerecht. Schon nach 45 Sekunden war das Schicksal des „spanischen Tierra“, wie Alfara in seiner Heimat genannt wird, entschieden: von einem genauen Kinnreißer bis 8 zu Boden gebracht, erhob sich der Spanier nur taumelnd. Heuser nahm seine Chance wahr und schlug den Spanier mit einem Uppercut endgültig, womit ihm zum erstenmal die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zufiel. Der Kölner Leichtschwinger Jakob Damadorin wurde von dem Franzosen Riambeau nach Punkten geschlagen.

Tennisturnier in Ulm

Der Tennisclub Ulm-Neu-Ulm brachte am Sonntag sein 2. Allgemeines Tennisturnier zum Abschluß. Im Herren-Einzel der Klasse A siegte Weibe-Freiburg über Wille-Tübingen erst nach 5 Sätzen 3:6, 7:5, 4:6, 6:1, 6:3. Im Damen-Einzel kam es zum Endspiel zwischen Frä. Maier-Augsburg und Frä. Weibe-Freiburg, nachdem die favorisierte Frau Krug-Stuttgart in der Vorkampfrunde von Frä. Maier ausgeschaltet wurde. Siegerin wurde Frä. Weibe mit 6:4, 6:0. Im Herrendoppel kamen Wald-Erlau (Pforzheim) mit 7:5, 4:6, 6:4 über die Cannstatter Reindels-Butter zum Erfolg. Das gemischte Doppel wurde durch Los entschieden. In der B-Klasse kamen die Spieler des Ulmer SV 94 zu schönen Erfolgen. Raaf kam gleich zu drei Siegen im Herreneinzel, im Herrendoppel mit Volkswiler und im gemischten Doppel mit Frä. Klein, die auch das Dameneinzel gewann.

Alles auf den Kopf gestellt! Befen Sie den Schwarzkopf-Produkt „Kopf zerbrochen“, der im Fachgeschäft kostenlos für Sie bereit liegt! Auf diesen Kopf sind gestellt: eine interessante Aufgabe, Bar-Freize und die leichte Möglichkeit, durch „Haarglanz“ prachtvolles Haar zu bekommen und zu bewahren! Erst durch „Haarglanz“ wird die Haarwäsche zur Haarpflege. Das Haar wird neutralisiert und bleibt krafft, gesund und schön! „Haarglanz“ erhalten Sie mit jeder Packung Schwarzkopf-Schaumpon.

Gestorben: Barbara Müller geb. Wendel, 72 J., Dietersweiler / Rudolf Reichert, Herrenberg / Christine Walz, Alt-Waldhornwirth, Waldorf.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Oberaltheim in belegenem, im Grundbuch von Oberaltheim, Heft 607, Abteilung I Nr. 1, 3-6, 12, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Matthäus Schmid, Hausierhändlers in Oberaltheim, eingetragenen Grundstücke gemeinderätl. Schätzungswert der Hälfte v. 19. VI. 1932
Nr. 607/1 11 Ar 84 qm. Acker auf dem Hundsrücken 10 Mk.
Geb. Nr. 72, 77 qm. Wohnhaus, Scheuer, Hofraum und Schuppen an der Horber Steig (B.W. d. ganz. Geb. 2000 Mk.) 600 Mk.
Nr. 1163/1 1 Ar 97 qm. Gras- u. Baumgarten an der Horber Steig 20 Mk.
Nr. 1164 4 Ar 31 qm. Gras-, Baum- u. Gemüsegarten das. 30 Mk.
Nr. 1159 18 Ar 71 qm. Gras- u. Baumgarten das. 100 Mk.
Nr. 531 4 Ar 47 qm. Acker und Steinriegel am Barbelberg 760 Mk.
am Mittwoch, den 10. August 1932, vorm. 9 Uhr auf dem Rathause in Oberaltheim versteigert werden. 1684

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juni 1932 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Heiterbach, den 23. Juni 1932.
Bez. Notar O. Hertag,
Kommissär

Ebhausen
Zu dem am Mittwoch, den 29. d. Mts. stattfindenden
Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt
ergeht freundl. Einladung. 1691
Bürgermeisteramt Ebhausen.

Baedeker
kauft, wer zuverlässig reisen will in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Advertisement for Todes-Anzeige (obituary notice) for Rosine Böhm, geb. Härle, aged 68, who passed away after a short illness. The notice includes details about her family and funeral arrangements.

Advertisement for Westermanns Monatshefte, a popular German magazine. It highlights the beauty of the monthly magazine and offers a subscription discount for those who subscribe before the end of the year.

Advertisement for Einmach-Kirschen (pickled cherries) from Keck-Liechler, recommending them as a healthy and delicious treat.

Advertisement for Schlüsselfachsperrerei (locksmith services) by Otto Kappler, offering reliable and professional services for all types of locks.

Advertisement for Mitesser (hairbrushes) from the Apotheke Th. Schmid, highlighting their quality and effectiveness for hair care.

Advertisement for Hochfräulein (high society ladies) from the Hotel Post in Böblingen, offering elegant accommodations and services.

Advertisement for 2- and 3-Zimmer-Wohnung (2 and 3 room apartments) for rent or purchase, located in a desirable area.

Advertisement for Weinfässer (wine barrels) from G. W. Zaiser, Nagold, offering high-quality barrels for wine storage.

Advertisement for Einmach-Zucker (pickled sugar) and Konsum-Verein (consumer association), promoting local products and services.

Advertisement for Besteller (order) from the Konsum-Verein, highlighting the quality and variety of their products.

Advertisement for Der Weg voran! (The way forward!), a book by Dr. Hugo Eckener, discussing the progress of science and technology.

Advertisement for Wildbader Sprudel (Wildbader mineral water), a popular beverage known for its health benefits.